

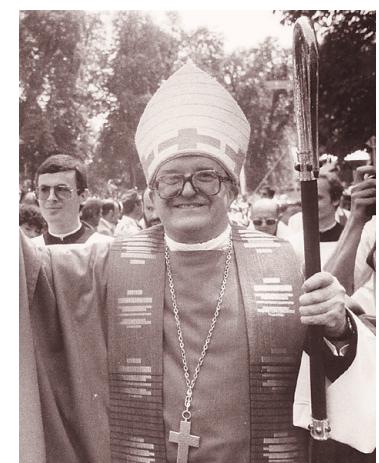
Nr. 38 • 22. September 2019 | www.sonntagsblatt.at

Österreichische Post AG • WZ 02Z032422 W • Bischofplatz 2, A-8010 Graz, Postfach 872
€ 1,- • Tel. 0 31 6/80 41-111 • DVR: 0029874/115 • Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



SONNTAGSBLATT

8 SEITEN Sonderbeilage: 50 JAHRE BISCHOF WEBER



Bei den Leuten.

„Frohe Botschaft den Armen“ ist das Bischofs-motto von Dr. Johann Weber. Seit 50 Jahren nimmt er als Bischof Anteil am Leben der Menschen. Er will „bei den Leuten“ sein, bei den Kleinen und bei den Großen.

Fotos: Archiv

Blitzlichter



1969, 28. September: Johann Weber, Pfarrer von Graz-St. Andrä, wird zum Bischof von Graz-Seckau geweiht.



1970, 17. Oktober: Konstituierende Sitzung des Diözesanrates – ein neuer Abschnitt in der steirischen Kirchengeschichte.



1971, 12. November: Bischof Weber nimmt an der Superintendentalversammlung der evangelischen Kirche teil.



1972, 21. September: Bischof Weber begrüßt Mitglieder der Österreichischen Bischofskonferenz zu Exerzitien in Admont.



1973, 25. November: Die Kirche der Steiermark protestiert mit der Aktion Leben gegen die Fristenregelung.



1974, Februar: 40 steirische Dechanten und Diözesanverantwortliche treffen sich erstmals mit Bischof Weber zu Fortbildungstagen in Freising.

Fotos: Ohrt

Ein Hirte im Dialog



„Du bist gut“, hat Bischof Johann Weber vielen Menschen in der Steiermark gesagt: mit seinen Worten, mit seinen Gesten, mit seinen freundlichen Augen, mit seinem Segen.

Als Pfarrer von Graz-St. Andrä wurde am 10. Juni 1969 Johann Weber zum Bischof der Diözese Graz-Seckau ernannt. Zuvor war der am 26. April 1927 in Graz-St. Veit Geborene und am 2. Juli 1950 zum Priester Geweihte Kaplan in Kapfenberg und Köflach und Seelsorger der Katholischen Arbeiterjugend gewesen.

Wie ein Pfarrer der Kirche von Steiermark übte Bischof Weber seinen Hirtendienst in der steirischen Diözese aus. „Evangelizare

pauperibus“, „Frohe Botschaft den Armen“, gab er sich als Bischöfliches Motto. Bischof Weber stand für eine Kirche, mit der viele mithören können, die offen und mutig auch über den eigenen Bereich hinausblickt.

Sein weiterer Horizont des Katholischen half ihm, auch innerkirchliche Gegensätze in den Griff zu bekommen. Das Kirchenbild des Konzils konkretisierte sich in vielen Einrichtungen in der Diözese und den Pfarren. Einem großen Steirischen Katholikentag 1981 gab er das Motto „Fest der Brüderlichkeit“. 1993 machte er die Diözese zum Gastgeber für einen „Tag der Steiermark“ mit Ideen für die Zukunft der Menschen unseres Landes.

In einer sehr kritischen Zeit für die Kirche in Österreich war Bischof Johann Weber 1995 bis 1998 Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz. Er litt unter neuen Spannungen, zeigte aber der Kirche Österreichs um so mehr, dass Vielfalt Miteinander und Dialog bedeuten kann.

Bischof Weber tritt stets ermutigend auf, regt mit gezielten Fragen zum Nachdenken an und ist ein großer Glaubenszeuge in der persönlichen Begegnung. Auf weitere gesegnete Jahre!

HERBERT MESSNER

Bei den Leuten



Peter Schleicher war in der Gruppe jener, die im Jahre 1970 von Bischof Weber zum Priester geweiht wurden.



Günter Untersaubach aus Feldbach war von 1980 bis 2018 Mesner am Grazer Dom.

Foto: Brunnthaler

Bei unserer Priesterweihe am 28. Juni 1970 waren wir fünf diözesane Kandidaten und zwei Ordensleute. Bischof Weber hatte mit uns eine herzliche Umgangsform. So erzählte er, dass er Papst Paul VI. nach der Bischofswahl seine Überraschung signalisiert habe, da er ja „nur Pfarrer“ sei. „Und das ist auch gut so“, habe Paul VI. geantwortet. Wenn Bischof Weber predigte, dann spürte man sofort: Da spricht jemand die Sprache der Menschen. Bischof Weber hat seine Zuhörer immer „abgeholt“. Er hat uns ein gutes Muster gegeben für das eigene Predigtverhalten.

S kloppte. „Um Gottes willen, der Herr Bischof.“ Mit diesen Worten stürzte die Pfarrschwester Gertrude Leopold zu uns Jugendlichen in den Feldbacher Pfarrhof. Das war mit 18 Jahren meine erste Begegnung mit Bischof Johann Weber. Später entschied ich mich, Mesner zu werden.

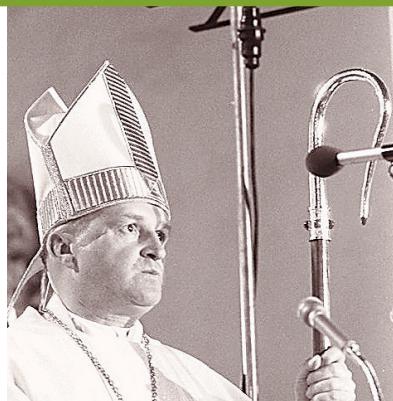
„Der Kirchenraum, für den ihr verantwortlich seid, hat eine Seele“, sagte uns Mesner der Bischof bei einem Einkehrtag. Seither versuche ich, jeden Tag etwas in den Kirchenraum zu bringen, was ihn verschönert, ob es ein Gedanke oder ein Gespräch mit jemandem ist.

Zweite Ökumenische Versammlung



Ein nicht enden wollendes „Amen“ vereint Christen aus ganz Europa bei der Schlussfeier der **Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung 1997**. Dass Graz Gastgeber dieses Großereignisses war, liegt auch am ökumenischen Klima, das Bischof Weber aus tiefer Überzeugung gefördert hat. In seiner Einladung beschrieb Bischof Weber dieses Fest als „Ereignis, wie es in unserer Heimat noch nie möglich war, woran wir in der Vergangenheit gar nicht denken konnten“. Der damalige Grazer Bürgermeister Alfred Stingl bekannte: „Graz ist anders geworden.“ Die Forderungen der „Botschaft von Graz“ bleiben eine aktuelle Vision für Europa.

Foto: Ohrt



Das Wort des Bischofs Sonntagsblatt, 5. Oktober 1969

geliums: Wer die Hände an den Pflug legt und zurückblickt, ist für das Reich Gottes nicht tauglich. Dieses Wort gilt zunächst für mich: Es ist nicht gut, große Versprechungen zu machen. So will ich Ihnen allen nur sagen, dass sich Ihnen ein Mensch unter Menschen, ein Priester unter Priestern zur Verfügung stellt und Ihnen Hirte und Bruder sein will. In den letzten Jahren durfte ich einer Pfarre vorstehen. Nun ist meine Gemeinde sehr groß geworden, aber wie ein ordentlicher Pfarrer will ich für alle da sein. Für mich gibt es keine Progressiven und Konservativen, keine Fernstehenden und keine Elite oder welche Bezeichnungen man sonst noch verwenden will, sondern nur ein Volk Gottes auf seiner Pilgerfahrt in der Nachfolge Christi.

Die Zukunft unserer Kirche liegt in der verschlossenen Nachfolge des Herrn! Zu Ihm, der gekommen ist, den Armen die frohe Botschaft zu bringen, erheben wir unser Antlitz, und so wagen wir die Erneuerung der Kirche! So mögen wir alle immer deutlicher die Armut inmitten des Wohlstandes erkennen:

Liebe Christen! Sie sind soeben dabei gewesen, wie ich zum Bischof der Diözese Graz-Seckau geweiht wurde. Sie haben gesehen, wie mir die äußersten Zeichen des Amtes, Kreuz, Stab, Ring und Mitra, übergeben wurden, und Sie haben Anteil daran genommen, wie mir die Bischöfe die Hand auflegten und mich in ihre Gemeinschaft aufgenommen haben.

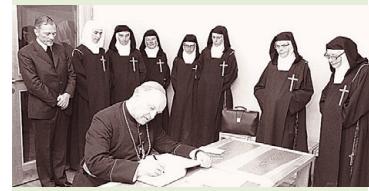
Damit ist für mich und für die Kirche der Steiermark ein neuer Anfang gemacht. Es gehört zum Wesen eines Menschen und zum Wesen einer Gemeinschaft, dass sie immer wieder neu anfangen.

Die Bibel kennt dafür ernste und starke Worte. Eines hat heute eine besondere Tragweite – es steht im 9. Kapitel des Lukasevan-

Blitzlichter



1975, 12. Jänner: 3000 Sternsinger treffen sich zu einem „Sternsingerfestival“ mit Bischof Johann Weber.



1976, 12. September: Bischof Weber unterschreibt die Gründungsurkunde des Karmels am Heiligen Berg bei Bärnbach.



1977, 1. Mai: Bischof Weber feiert seinen 50. Geburtstag mit einem Festgottesdienst im Dom zu Graz.



1978, 3. November: Die Wohngemeinschaft „Mütter im Karenzjahr“ wird in der Carnerigasse 34 eröffnet.



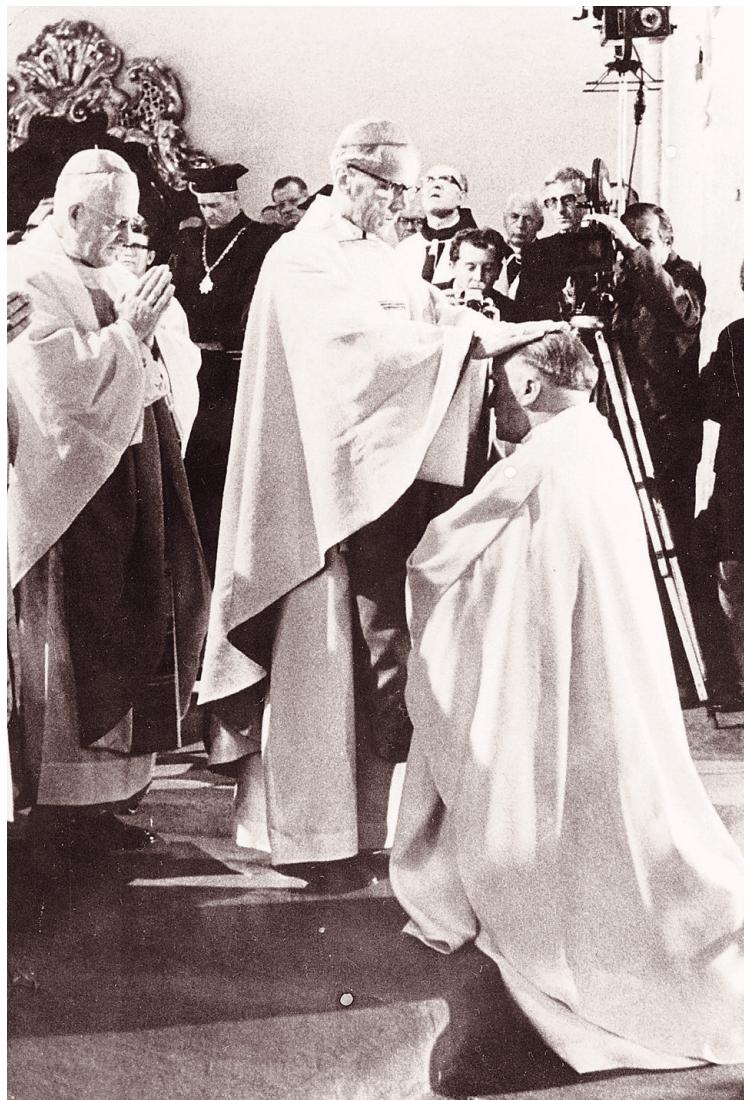
1979, 16. September: Über 1000 Pfarrgemeinderäte feiern in Pöllauberg den Auftakt zum Katholikentag 1981.



1980, 19. April: 700 Steirer und Bischof Weber stimmen sich mit Papst Johannes Paul II. bei der 6. Diözesanwallfahrt in Rom auf den Katholikentag ein.

Foto: Ohrt

50 Ja im Übe



Am 28. September 1969 wird Pfarrer Johann Weber im Grazer Dom zum Bischof geweiht. Der Nachfolger des überraschend zurückgetretenen Josef Schoiswohl (rechts im Bild bei der Handauflegung) erhält vom Salzburger Erzbischof Andreas Rohracher (links im Bild) den Stab zum Zeichen seines Hirtenamtes. Wie ein „guter Hirte“ übt er seither seinen Dienst am Glauben aus.



„Wie und wovon werden wir morgen leben?“ Kirchlichen und gesellschaftlichen Kräfte in Graz diskutieren. Dieser Dialog mündet am 26. Juni 1993 in einer Friedensmesse. Bischof Weber und sein Vorgänger Ernst-Christian Gerhold leiten die Schlussfeier am Sonntagabend.



Zwei Herzen bilden zusammen ein größeres drittes: ein vielsagendes Symbol für das „Fest der Brüderlichkeit“, den Steirischen Katholikentag im Juni 1981. Webers ureigene Idee erreicht viele Herzen. Frohen Mutes kann der Bischof beim Schlussgottesdienst 80.000 Menschen vorangehen. Er ruft ein „Jahrzehnt des Evangeliums“ aus.



Auf den „Weg des Friedens“, put mirnai. Krieg schrecklich heimgesuchten bosnischen Religionen an ihre Verantwortung für den

hre rblick



„... fragt Bischof Weber. Und lädt alle des Landes ein, darüber nachzudenken. an den „Tag der Steiermark“. In ökumenischer und der evangelische Superintendent am Grazer Hauptplatz.



In Graz-Schutzenegel, der Primizpfarre Webers, wird ein Kirchenneubau errichtet. Bei der Kirchweihe holt der Bischof die Kinder zum Altar. Als **Freund der Kinder** erweist er sich nicht nur bei den jährlichen Sternsingertreffen. Auf die Kinder vergisst er auch bei seinen Visitationen in den Pfarren nie.



... begibt sich Bischof Weber im Mai 1996 mit einer Delegation in der vom Stadtsarajevo. Gespräche mit Orthodoxen, Muslimen und Juden sollen die Frieden gemahnen.

Fotos: Ohrt, Amüss, Rupprecht, Fantic



Nicht aufgearbeitete „Causa Groér“, Kirchenvolks-Begehrungen, immer stärkere Polarisierung: In dieser kritischen Phase wird Weber **Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz**. Mit der „Wallfahrt der Vielfalt“ zur Magna Mater Austriae 1996 weist er den Weg des Miteinanders. Ein Dialog für Österreich beginnt.



Am 22. April 2001 gibt Bischof Weber an Bischof Kapellari den „**Stab eines Hirten**, der mit eigenen Händen jeden einzelnen Menschen dort ergreift, hält und aufrichtet, wo er steht“ (Klasnic) weiter.



17. April 2019 – Chrism-Messe im Grazer Dom: Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl gratuliert Johann Weber, seinem „Vorvorgänger“ im Bischofsamt, vorab zum Goldenen Bischofsjubiläum.

Blitzlichter



1981, 28. Juni: Beim Katholikentag feiern 80.000 Steirerinnen und Steirer mit ihrem Bischof ein Fest der Brüderlichkeit.



1982: Zwei Priester unserer Diözese werden zu Bischöfen geweiht: Maximilian Aichern für Linz, Egon Kapellari für Gurgk.



1983, 13. September: Papst Johannes Paul II. besucht den Gnadenaltar von Mariazell.



1984, 19. November: Bischof Weber erhält von der Karl-Franzens-Universität Graz das Ehrendoktorat der Theologie.



1985, 30. November: Die Leechkirche – die älteste Grazer Kirche – wird Universitätskirche.



1986, 22. November: Mehr als 2000 steirische Pfarrgemeinderäte treffen sich zum „Diözesantag“ der Pfarrgemeinderäte und pfarrlichen Mitarbeiter.

Wann hält Bischof



Als lebensnaher Prediger hat Bischof Weber in Graz-St. Leonhard Spuren hinterlassen. Er war für viele ein gefragter Gesprächspartner.

Als „normaler Kaplan“ – so deklarierte er sich selbst – kam Bischof Johann Weber 2002, ein Jahr nach seiner Emeritierung, in die Pfarre Graz-St. Leonhard. Er wollte vor allem Seelsorger und „bei den Leuten“ bleiben. Und das tat er von da an mehr als 16 Jahre lang mit großer Herzlichkeit und Offenheit, mit ehrlichem Interesse an den Menschen und tiefem Einfühlungsvermögen, mit geistlichem Feuer und geistiger Frische, mit der Weisheit eines erfahrungsreichen



Bei den Leuten



Sophie Leitner (rechts) war von 1979–1991 Vorsitzende der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen; in Bildmitte Dr. Johann Trummer. Foto: Archiv



Otto Pusswald begrüßte als Bürgermeister von St. Johann in der Haide öfter Bischof Weber.

Foto: privat

Als Pfarrer von Graz-St. Andrä war Johann Weber vor seiner Ernennung zum Bischof der Geistliche Begleiter in der Arbeitsgruppe der Pfarrhaushälterinnen. Schon damals und auch dann als Bischof hat er sich enorm für uns eingesetzt. Viele von uns waren ja oft gar nicht richtig angestellt. Mit der tollen Unterstützung von Johann Weber wurde dies nun normal. Mit der Unterstützung und dem Wohlwollen von Bischof Weber ist die Wertschätzung für die Pfarrhaushälterinnen sehr gestiegen. Dies zeigte sich auch bei jährlichen Versammlungen im Priesterseminar.

Johann Weber ist nicht herrschaftlich aufgetreten wie ein Bischof, sondern wie ein guter Landpfarrer. Er hatte dieses Wesen, das nicht jedem gegeben ist. Das hat er immer noch, auch jetzt im Alter, mit großer Würde gelebt. Er ist den Menschen schnell sympathisch, er ist halt für das Volk.

Bei der Firmung am 25. April 1987 – auch meines Sohnes Stefan – oder bei der Altarweihe am 21. Jänner 1990 wurde Bischof Johann Weber auch vom damaligen Bürgermeister und Organisten begrüßt, das war ich. Ich hege eine große Wertschätzung für ihn.

Weber die Messe?

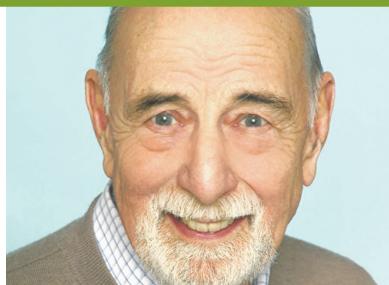


Lebens für die Kirche und der Heiterkeit eines unerschütterlichen Vertrauens.

Oft rief jemand in der Pfarrkanzlei an, um zu erfragen: „Wann hält Bischof Weber die Messe?“ Als feinsinniger Zelebrant und lebensnaher Prediger hinterlässt „Kaplan“ Weber richtungweisende Spuren. Bei ihm wurde die Liturgie stets zur Oase des Atemholens für die Seele. Er war für viele ein gefragter Gesprächspartner und gesuchter Beichtvater. Von Anfang an brachte sich Bischof Johann Weber mit geistlichen Vorträgen in die damals neu gestartete Veranstaltungsreihe „Spiritueller Montag in St. Leonhard“ ein und trug wesentlich zum großen und anhaltenden Erfolg dieses Formates bei.

Seit der Errichtung des Pfarrverbandes feierte Weber auch mit den Pfarrgemeinden Kroisbach und Ragnitz regelmäßig den Sonntagsgottesdienst und viele Feste, wie etwa das 30-Jahre-Kirchweih-Jubiläum der Bruder-Klaus-Kirche in der Ragnitz, deren Weihe er selbst im Oktober 1987 vorgenommen hat. Die Predigt hielt er – charakteristisch für sein Selbstverständnis als Bischof – im Dialog mit Pfarrer Hans Schrei.

ALFRED JOKESCH



Hans Sulzer, Branddirektor-Stellvertreter i. R. der Berufsfeuerwehr Graz, erlebte Bischof Weber in Graz-Ragnitz.

Foto: privat

Für Bischof Weber habe ich manchmal „Feuerwehr“ gespielt und ihn zur Messe in Graz-Ragnitz abgeholt. Einmal meinte er: „Heute ist kein Mensch auf der Straße.“ Ich entgegnete: „Die sind eben alle in der Kirche.“

Ich half Bischof Weber auch bei der Übersiedelung vom Burgring nach Ulrichsbrunn. Er hatte so viele Bücher und Bilder und überlegte: Was nehme ich mit? Es ist ihm mit Gelassenheit gelungen, vieles zurückzulassen, etwa das Bild „Ich und das Matterhorn“.

Als wunderbarer Prediger hat er uns Christus nahegebracht.

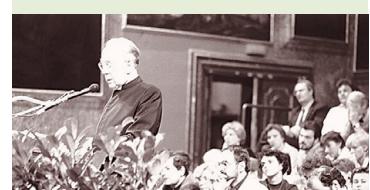


Sr. Eva Maria Lechner war mit ihren Mitschwestern 39 Jahre lang Seelsorgerin in Großlobming.

Foto: Neuhold

Lieber Bischof Weber! Mit großer Dankbarkeit denken wir zurück, als Sie uns geistliche Schwestern mit großem Vertrauen in die Pfarren entsandt haben. Damit haben Sie mit Generalvikar Leopold Städler für die Seelsorge einen großen Meilenstein gesetzt. Wir geistliche Schwestern haben damals den fraulichen Anteil in die Seelsorge eingebracht, dies hat auch den Menschen vor Ort gutgetan. Ein offenes Pfarrhaus! Das Pfarrhaus am Ort wurde zu einem „offenen Haus“ für alle Pfarrbewohner/innen, das haben die Menschen sehr zu schätzen gewusst. Sie haben uns uns viel Kraft und Mut gegeben.

Blitzlichter



1987, 15. Oktober: „Kirche – wohin geht der Weg?“ ist das Thema für Kardinal König im überfüllten Minoritensaal.



1988, 25. Juni: Auf seiner Pastoralreise nach Österreich feiert Johannes Paul II. mit 70.000 Gläubigen in Gurk.



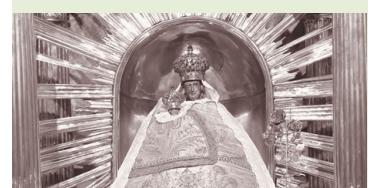
1989, 4. Juni: Steirischer Frauen- tag: Bischof Weber feiert mit den Bischöfen Joseph Chang und Michael Pak aus Masan.



1990, 6. Dezember: Vesper und Festakt bilden den Auftakt zum kommenden „Tag der Steiermark“ im Jahre 1993.



1991, 2. März: In Guntramsdorf wird der verstorbene Altbischof Dr. Josef Schoiswohl beigesetzt.



1992, 8. September: Die Seelsorge an der Wallfahrtskirche Mariazell wird dem Gründungskloster St. Lambrecht übertragen.

Fotos: Ohrt

Blitzlichter



1993, 26. Juni: „Tag der Steiermark“ – 20.000 Steirerinnen und Steirer feiern, zelebrieren und üben den Dialog.



1994, 25. September: Bischof Weber predigt beim Festgottesdienst zu seinem Silbernen Bischofsjubiläum.



1995, 20 April: Gratulation zum 70. Geburtstag an Leopold Städler, den langjährigen Generalvikar von Bischof Weber.



1996, 9. September: Auf der „Wallfahrt der Vielfalt“ sucht Bischof Weber das Gespräch mit Vertretern des Kirchenvolks-Begehrens.



1997, 23. bis 29. Juni: Graz ist glücklicher und beglückender Gastgeber der „2. Europäischen Ökumenischen Versammlung“.



1998, 25. Oktober: Unter Vorsitz von Bischof Weber bleibt in Salzburg der vielbeachtete „Dialog für Österreich“ lebendig. Fotos: Ohrt



- ▶ **Am 28. September 2019** – am Tag seines 50. Weihejubiläums als Bischof – wird in einem Grazer Caritas-Pflegewohnhaus mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen um 10.30 Uhr ein Dankgottesdienst „50 Jahre Bischof Johann Weber“ gefeiert. – Bei Redaktionsschluss war es unsicher, ob Bischof Weber dabei sein kann.
- ▶ Dieser Gottesdienst wird per **Live-Stream der Kleinen Zeitung** übertragen. Die Bewohner und Bewohnerinnen der Caritas-Pflegewohnhäuser werden diesen Gottesdienst daher in den jeweiligen Häusern mitfeiern können. Die Übertragung kann online unter www.kleinezeitung.at/video/livestreams angesehen werden.

Gewinnen Sie eine Weber-CD!



Die CD „Auf Augenhöhe“ ist 2012 anlässlich des 85. Geburtstages von Bischof Weber entstanden. Im Gespräch mit Andrea Kager-Schwar erzählt Bischof Weber Bewegendes aus seinem Leben als Christ, Priester und Bischof. Sie können eine CD gewinnen, wenn Sie folgende Frage richtig beantworten:

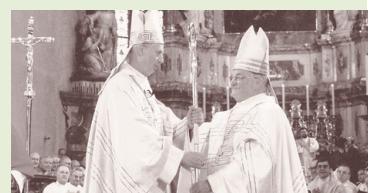
An welchem Tag wurde Johann Weber zum Bischof geweiht?

Unter allen richtigen Einsendungen (Postkarten, Briefe und E-Mails an redaktion@sonntagsblatt.at), die im SONNTAGSBLATT bis 24. September einlangen, verlosen wir 10 CD's „Auf Augenhöhe“.

1999, 12. November: Als einer von 15.000 Botinnen und Boten sagt Bischof Weber „Grüß Gott 2000“ und überbringt einen Gruß und ein Segenszeichen.



2000, 17. Dezember: „Der Priester der Zukunft muss teamfähig sein“, prognostiziert Bischof Weber in einem Gespräch.



2001, 22. April: Bischof Weber gibt beim Festgottesdienst der Amtsübergabe den Bischofsstab an Bischof Kapellari weiter.